

Fernwärme GmbH setzt auf dezentrale Lösung

Von Sigrid Werner

In der Energiezentrale der Fernwärme GmbH ist ein neues Blockheizkraftwerk in Betrieb gegangen. Jetzt wird der benötigte Strom vor Ort produziert und nebenbei noch Wärme. Die Insellösung soll nur der Anfang für alternative Versorgung sein.

TEMPLIN. Seit Ende September sorgt ein Gasmotor für warme Stuben in der Templiner Südstadt und für elektrische Energie, die die Anlagen des Heizwerkes in der Zentrale der Fernwärmegesellschaft in der Feldstraße betreibt.

Die Fernwärme Templin GmbH (FWG), eine Tochter der städtischen Woba Templin-UM, hatte Ausschau gehalten, um konventionellen Brennstoff und damit Kohlendioxidstoß einzusparen. Im Energiekonzept der Stadt war dazu als Übergangstechnologie ein Blockheizkraftwerk (BHKW) empfohlen worden.

Seit diesem Herbst betreibt die FWG nun ein modernes Blockheizkraftwerk in seiner Energiezentrale in der Südstadt. Und das, obwohl für das Unternehmen eine solche Investition eine mächtige Herausforderung darstellt. Bei der Ausschau nach Partnern war FWG-Geschäftsführerin Dr. Anneli Jeschke-Kollár auf die e.distherm aufmerksam geworden. Die Tochter der E.DIS Holding AG gilt seit 20 Jahren als Spezialist für Wärme, Kälte und Strom. Sie hat auch schon für das Hotel Döllnsee eine maßgeschneiderte dezentrale Energieerzeugung entwickelt, die es dem Hotel im Wald ermöglicht, sich auch bei Stromausfällen des zentralen Stromnetzes (zum Beispiel wegen Sturmfolgen) autark zu versorgen.

e.distherm plante nun auch die BHKW-Lösung für die Fernwärmegesellschaft, übernahm die Finanzierung und Errichtung der bedarfsgerechten Anlage, stimmte die neue Technik auf die vorhandenen Gasheizkessel hydraulisch ab und installierte auch alle sicherheitstechnischen und Mess-Einrichtungen. Letzt-



Holger Baum (Kleines Bild) dankt das Heizhaus der Templiner Fernwärme GmbH dank des Blockheizkraftwerkes nun mit einer Ersparnis von jährlich 6000 Euro fahren. FOTOS: SIGRID WERNER

lich wurde das BHKW an die Templiner Fernwärmegesellschaft verpachtet. Wartung, Instandhaltung, Service und 24-Stunden-Rufbereitschaft übernimmt der Dienstleister des Energienetzbetreibers.

„Trotz Pacht und Serviceumlage sparen wir mit dem neuen BHKW rund 6000 Euro jährlich an Kosten, das entspricht zwei Prozent der Gesamtkosten, und das Risiko trägt zudem die e.distherm“, freut sich Dr. Jeschke-Kollár. Die Fernwärmegesellschaft könne nunmehr ihren kompletten Strombedarf für das Heizhaus in der Südstadt mit dem neuen BHKW decken und spare dadurch Stromkosten in Größenordnungen ein. Zwar nur 1,7 Prozent der Wärmeleistung, aber rund acht Prozent der jährlich rund neun Millionen Kilowattstunden Wärmearbeit für die Haushalte in der Templiner Südstadt werden nunmehr über die Wärmetauscher am BHKW ins Fernwärmenetz eingespeist.

„Das entlastet unsere Kessel geringfügig, und wir gewinnen durch zusätzliche Stromvergütung bei Einspeisung ins Netz und sparen 60 Prozent Erneuerbare-Energie-Umlage“, berichtet die FWG-Geschäftsführerin von den Vorteilen.

„Solche dezentralen Lösungen bieten sich überall dort an, wo eine starke Jahresgrundlast gegeben ist.

Blockheizkraftwerke richten wir an dieser Grundlast aus“, klärt Piero Minke von der e.distherm auf. Sie seien auf eine Laufzeit von acht Jahren angelegt und sollten mindestens 6000 bis 7000 Stunden im Jahr laufen.

Bei der Fernwärmegesellschaft ist das kein Problem. Eine Mindestabnahme an Wärme sei auch im Sommer gesichert, schließlich werde in den Wohnblöcken zwischen der Jugend, Dargersdorfer Straße, Ringstraße und Strahl-Goder-Straße auch im Sommer warmes Wasser zum Duschen und Baden benötigt. Theoretisch sei sogar der Anschluss eines zweiten BHKW mit 50 kW elektrischer und 79 kW thermischer Leistung denkbar. Dr. Jeschke-Kollár und Piero Minke von e.distherm machen das aber von den förderrechtlichen Rahmenbedingungen abhängig.

Denn noch dürfen dezentrale Energieproduzenten ihren überschüssigen Strom nicht selbst verkaufen, sondern müssen ihn ins zentrale Netz einspeisen. Das dürfte erst ab 2021 möglich sein, wenn der Bund das EEG-Gesetz den EU-Auflagen angepasst hat und solche räumlichen Insellösungen auch Nachbarn mitversorgen könnten, wie Energiemanager Jens Lemme von der Regionalen Planungsgemeinschaft Uckermark-Bar-



Familienvater aus Schmölln unterliegt beim DFB-Voting

Von Claudia Marsal

Fußballer Sebastian Wegner wollte unbedingt „Amateur des Jahres“ werden. Die Abstimmung des DFB ist jetzt vorbei. Viele stimmen für den jungen Rohrleitungsbauer. Nun steht der Sieger fest.

UCKERMARK. Isabell Wegner hatte ihrem Mann Sebastian vor ein paar Tagen eine öffentliche Liebeserklärung gemacht. Die junge Frau lobte den 33-Jährigen nicht nur als tollen Ehemann und Familienvater, sondern rief im Uckermark Kurier auch dazu auf, ihn bei der DFB-Wahl zum „Amateur des Jahres“ zu unterstützen. Dort war der Schmöllner als einziger Ostdeutscher nominiert worden. Und diesen Titel wollte der ambitionierte Fußballer und Trainer auch unbedingt gewinnen. Nach der Presseveröffentlichung stimmten hunderte Fans für den beliebten Rohrleitungsbauer aus der Uckermark. Die Sympathien waren auf seiner Seite.

„Ich würde mich so sehr für ihn freuen, weil er jede freie Minute auf dem Sportplatz verbringt – sieben Tage die Woche“, hatte Isabell Wegner noch kurz vor Voting-Ende im Interview versichert. Sie hätte ihm diese Auszeichnung so sehr gegönnt, „weil er Familie, Arbeit und Hobby stets unter einen Hut bekommt. Für unseren sechsjährigen Sohn und mich ist Sebastian der größte Held.“

„Der Mann vom Jahrgang 1986 ist ein Schmöllner Fortune durch und durch. Im Profisport spricht man immer so schön von den Vorzeigeprofis. Das sind die Guten, die mehr als ihre Pflicht erfüllen. Die gibt es bei den



Auch Sohn Basti hätte seinem Papa den Titel gegönnt. FOTO: PRIVAT

Amateuren auch. Und Sebastian Wegner ist einer von ihnen. Sebastian Wegner – ein wirklicher Amateur und ein Kandidat, für den man ruhigen Gewissens stimmen kann“, so war es in seiner Beschreibung auf der Abstimmungsseite „fußball.de“ zu lesen. Doch am Ende reichte es nicht für den sympathischen jungen Mann aus der Region. Er belegte bei der bundesweiten Abstimmung nur den achtbaren vierten Platz. Das Rennen machten Theresa Altendeitering aus Lohne und Yannik Hannes aus Natterberg.

Die Familie von Sebastian Wegner freut sich trotzdem, hieß es auf Nachfrage. „Dass man dabei sein durfte, zählt doch schon. Außerdem waren das Video im Internet und die veröffentlichten Texte über ihn sehr schön! Die große Unterstützung für ihn hat uns überrascht und sehr gefreut. Sebastian hat überall Lob bekommen. Auch ohne die Auszeichnung gab es sehr viel Anerkennung für seine Arbeit im Verein. Das ist uns viel wert“, ließ seine Frau als Resümee verlauten.

Kontakt zur Autorin
c.marsal@nordkurier.de

Konzert für Maffay-Fans

PRENZLAU. Die Maffay-Coyerband „Eiszeit“ spielt am Sonnabend ab 20 Uhr auf dem Prenzlauer Weihnachtsmarkt. In dem bis zu dreistündigen Programm spielt die Band Eiszeit nur die Songs von Peter Maffay.

LEBENDIGER
Adventskalender
IM DOMINIKANERKLOSTER PRENZLAU

Freitag, 6. Dezember

• 15 bis 16 Uhr
Refektorium
Geschichten von Nikolaus
Eintritt frei, für Familien

Templiner Touristiker erkunden polnische Partnerstadt

Von Michaela Kumkar

Die Uckermärker informierten sich in der Kurstadt Polczyn Zdrój nicht nur über Therapie und Wellness.

TEMPLIN. Die Partnerschaft zwischen Templin und dem polnischen Polczyn Zdrój lebt von vielfältiger Zusammenarbeit. „Unter anderem wollen beide Städte gemeinsam ihr touristisches Profil schärfen, Ankünfte und Aufenthaltsdauer ihrer Gäste steigern“, so Sebastian Tattenberg, Templins Kurstadt-Koordinator. Dazu findet zwischen Touristikern ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch statt. Im November

haben Templiner Vertreter der Branche Polczyn Zdrój besucht.

„Sie hatten Gelegenheit, touristische Betriebe in und um Polczyn Zdrój kennenzulernen“, erklärte Sebastian Tattenberg. Die polnische Partnerstadt verfüge über eine 300-jährige Kurtradition. „Es gibt dort mehr als vier Kurhotels und entsprechende Einrichtungen.“ Deren Kompetenzen und das Thema Heilmittel standen deshalb im Mittelpunkt des Erfahrungsaustausches. „So fanden Hausführungen im Sanatorium Marta und im Kurhaus Gryf statt. Die Templiner konnten sich Zimmer, Therapie- und Wellnessbereiche ansehen.“ Außerdem

sei man in zwei der insgesamt sechs Ortsteile von Polczyn Zdrój gewesen, teilte der Kurstadtkoordinator mit. „Unter anderem wurde der Agrarwirtschaftsbetrieb „Dolina Trzech Stawów“ in

Toporzyc besucht. Er arbeitet mit einem Bühnenbildner aus Warschau zusammen, der Pferde für therapeutische Zwecke einsetzt und die regionale Kunstszene mit seinen Fotografien bereichert.“



Templiner Touristiker informierten sich über Angebote in der polnischen Partnerstadt Polczyn Zdrój. FOTO: STADTVERWALTUNG

Ein Ausflug an die Drawskie-Seenplatte sowie der Besuch des Kulturzentrums rundeten den Erfahrungsaustausch ab. „Während des Besuches wurden die nächsten Termine für das kommende Jahr und erste Inhalte festgelegt.“

Sebastian Tattenberg verwies darauf, dass dieser touristische Fachaustausch im Rahmen des grenzüberschreitenden INTERREG VA-Projektes „Grenzüberschreitende Profilierung und Weiterentwicklung des Tourismus, insbesondere Kur- und Gesundheitstourismus in Templin und Polczyn-Zdrój“ stattfindet. Im Mai dieses Jahres waren Touristiker aus Polczyn Zdrój in Templin zu Gast. Sie verfolgten unter an-

derem mit Interesse, wie die Umgestaltung des Bürgergartens vorstatten gehen soll und informierten sich über erste Ergebnisse. Aus gutem Grund. Denn Polczyn Zdrój will seinen Kurpark ebenfalls umgestalten. Beide Vorhaben werden mit Mitteln der Pomerania gefördert. Thema war während des Besuchs darüber hinaus, was die Stadt in Sachen Freizeit- und Erlebnistourismus speziell für Familien zu bieten hat. Dazu gab es für die polnischen Gäste Gelegenheit, sich beispielsweise in der Westernstadt El Dorado und in der Therme umzusehen.

Kontakt zur Autorin
m.kumkar@nordkurier.de